

Franckesche Stiftungen zu Halle

Paläphatus von unglaublichen Begebenheiten

Palaephatus

Halle, 1795

VD18 11712864

48. Capitel. Erzählung vom Marsyas.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-190292](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-190292)

48. Capitel.

Erzählung vom Marsyas.

Marsyas, ein Landmann, wurde durch folgenden Vorfall ein Musicus. Minerva verabscheute die Flöte, weil sie nicht wenig die Schönheit entstellte ¹⁾, wie sie eine Quelle, die ihr Bildniß

Man findet darauf die Anfangsbuchstaben des Mars, aber nicht des Hyacinthus. A., d. i. wehe! wehe! Ein Dichter wollte Hyacinthus Tod auf eine auffallende Art besingen, und daher muß sogar eine Pflanze sein Andenken bey der Nachwelt erhalten. Ihm zu Ehren feyerten die Lacedämonier jährlich bey seinem Grabe ein dreytägiges Fest, brachten Opfer, und stellten Spiele an.

1) Minerva, die Erfinderin der Flöte, warf dieses Instrument weg, weil es ihr Gesicht entstellte. Die Flöte der Alten bestand aus verschiedenen mit Wachs oder andern Materien an einander befestigten Röhren von ungleicher Länge, und es waren mit dem Blasen dieses Instruments viele Unbequemlichkeiten verbunden; man mußte nemlich die Flöte fest an den Mund setzen, damit der Hauch ganz in sie ging. Dies verzerrte nun ganz natürlich das ganze Gesicht. Zu den Zeiten des großen Perikles verwarf man auch in Paläphatus. G Athen

nitz darstellte, von dieser Folge belehrte. Marsyas kam eben dazu, als sie ihre Flöten wegwarf. Der Hirt hob sie auf, legte sie an seine Lippen, und blies mit einer gewissen Götterkraft; und machte also, ohne daß es seine Absicht war, Gebrauch von dieser Flöte. Dies hielt Marsyas für Folge seiner Geschicklichkeit, ließ sich mit den Musen, ja selbst mit dem Apollo, in einen Wettstreit ein, und betheuerte, er wolle nicht länger mehr leben, wenn er nicht selbst den Apollo übertreffe. In diesem Wettstreite wurde er besiegt, und hinterher geschunden ²⁾. Ich sah einst selbst in Phrygien den Fluß Marsyas, und

Athen das Flötenblasen, als einem freyen Menschen unanständig, und zwar, nach einigen, aus dem eben angeführten Grunde, nach andern aber, weil man nicht zugleich dazu singen konnte.

- 2) Marsyas wurde vom Apollo an einen Baum gebunden, und von ihm selbst, oder, nach dem Zygii, von einem Scythischen Sklaven geschunden. Diese Fabel gehört einem rohen Zeitalter an, in dem man, wie noch jetzt die Wilden thun, seine besiegten Feinde scalpirte. Marsyas war ohne Zweifel ein alter Harde, dessen Flötenspiel, nach alter Vorstellungsart, den Apollo zum Neide und zur Rache reizte.